

schönster Lohn. Auf den Wunsch des Herrn Hofrath Reichenbach in Dresden habe ich schon früher die Ausgabe des 2. Theils seines Normalherbarii die Kryptogamen übernommen und es sind nach und nach 4 Centurien fertig geworden. Das Material zu der 5. liegt da. Hofmeister in Leipzig hat sie in Commission, der Preis ist fl. 7 C. M., wer sie direct von mir bezieht, erhält die Centurie für fl. 6 Conv. Mze.
J. Chr. Breutel.

Personalnotizen.

— Dr. Cornel Schwarz, Stadtarzt in Salzburg, welchem die Moosflora in Salzburg manche schöne Entdeckung verdankt, z. B. *Barbula fragilis* Wils. *Grimmia mollis* Br. & Schr. *Cylindrotecium concinnum* Schp. Syn. *Hylocomium Oakesii* Sphagnum *molluscum* Bruch, *fimbriatum* Wils. etc., ist am 24. Juni l. J. zu Salzburg in einem Alter von 42. Jahren gestorben.

— Wilh. Döll, herzogl. sachsen-altenburgischer Hofgärtner, starb am 25. Mai in Eisenberg.

— Dr. Theod. Kotschy beabsichtigt im kommenden Jahre eine Reise in die südöstlichen Alpen von Kurdistan zu unternehmen. Inzwischen ist derselbe Ende des vorigen Monates nach der Schweiz abgereist, wo er sich durch sechs Wochen im Interesse botanischer Forschungen aufzuhalten gedenkt.

— Prof. Franz Unger ist Anfangs Juli von seiner Reise aus Griechenland zurückgekehrt.

— Dr. Wilms, königl. Medizinal-Assessor und Apotheker in Münster, hat seinen Wohnort verlassen.

— Gotthilf Heinrich v. Schubert, Hof- und Bergrath und Professor der Naturgeschichte in München starb am 1. Juli in einem Alter von 80 Jahren auf dem Gute Laufzorn bei München.

— Dr. Heinrich Wilhelm Reichardt hielt am 21. Juli behufs beabsichtigter Habilitirung als Docent an der Universität in Wien, seine Probe-Vorlesung.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 4. Juli legte der Sekretär Ritt. v. Frauenfeld eine Sammlung Algen aus dem rothen Meere, als Geschenk des Herrn Lobmeyer vor. Die Sammlung stammt aus dem Nachlasse Portier's und enthält nahe 200 Arten in Exemplaren von seltener Grösse und Schönheit. — Dr. Reichardt gibt für Nieder-Oesterreich neue Standorte folgender Pflanzen unter Vorlage der bezüglichen Exemplare bekannt: *Gagea bohemica* wurde um Horn an zwei Lokalitäten gerade nicht selten von Steininger gesammelt; *Salvia austriaca* wurde von Pelser von

Fürnberg auf den Wiesen im Garten des allgemeinen Irrenhauses gesammelt; *Cineraria aurantiaca* fand der Vortragende auf der Wand bei W. Neustadt und *Aspidium Oreopteris* ziemlich häufig zwischen Hochstrass und Reckawinkel. — Der Vorsitzende Dr. Siegf. Reissek legte eine Abhandlung über die Beschädigungen, welche die Bäume und Sträucher durch Eisgang erleiden, vor. Diese in physiognomischer und physiologischer Beziehung, besonders in ihrem Einfluss auf die Vegetation des Stammes bemerkenswerthen Beschädigungen, hatte der Vortragende durch eine längere Reihe von Jahren namentlich an der Donau studirt. Sie kommen hier nach Hochwässern und allgemeinen Ueberfluthungen mit Eisgang in grossem Masse vor, und sind nicht allein längs der Ufer, sondern auch im Innern der Inseln und des Inundationsgebietes vielfach zu beobachten, insbesondere an Stellen, wo ehemalige Stromrinnen, die später versumpft oder in Wiese übergegangen sind, sich befinden. Die Bäume werden durch den Anprall der Schollen der Rinde beraubt, und man sieht sie nach dem Sinken des Wassers in einer Länge von 4—6 Fuss, und oft über Manneshöhe vom Boden, an einer Seite entrindet, und nicht selten auch das Holz beschädigt, zerrissen und zerfasert. Im Verlauf des Wachsthums bildet sich rings um die Wundstelle durch den Ansatz der Jahresringe ein Callus, und eine gegen das Centrum fortrückende Ueberwallung. Treten in der Folge neue Beschädigungen durch Eis ein, so werden die gebildeten Ueberwallungen theilweise wieder entrindet, und an der neuen Wundstelle bildet sich abermals ein Ansatz zu einer circulären, oder wenn die Verwundung nur hier und da erfolgte, unterbrochenen Ueberwallung, und so in gleicher Weise bei nachfolgenden Eisgängen, so dass man an dem Abzählen der Jahresschichten des Holzes, an den Ueberwallungen das Jahr der vorhergegangenen Ueberschwemmungen mit Eisgang genau zu bestimmen im Stande ist. An vielen Stämmen kann man auf diese Art drei, vier und fünf Jahrzehnte zurückgehen. Die Spuren der grossen Ueberschwemmung mit Eisgang vom Jahre 1830 sind an sehr vielen Stämmen an der Donau noch genau wahrzunehmen. Auf diese Art gestaltet sich der Stamm zu einer lebendigen Schrift- und Gedenk-Tafel für die Eisgänge, und für die Höhe des Wasserstandes, welche damit in Verbindung gewesen. An unebenen Stämmen, oder an solchen, welche durch Verwachsung mehrerer Stämme entstanden, sind die Beschädigungen durch den Eisgang und die nachfolgenden Veränderungen in dem Ansatz des Holzes unregelmässiger, und oft sehr complicirt, aber in anatomischer Beziehung von grossem Interesse. Die durch Eisgang beschädigten Stämme unterliegen einem viel früherem Verfall, als die unbeschädigten, sie werden an dem nackten entrindeten Theile endlich morsch, und durch Windbrüche, die meist an diesem Punkte das Entzweibrechen des Stammes herbeiführen, gestürzt. Die Veränderungen, welche die Sträucher durch Eisgang erleiden, sind besonders an den niedrigen Weiden und an Myricarien zu beobachten. Durch Entrindung der Zweige und Beschädigung der Spitzen, durch die darüber hinstreifenden und das Zweigwerk einklemmenden Eisschollen werden die Sträucher veranlasst buschiger

und ästiger zu werden. Zuweilen werden sie aber auch bis auf den Wurzelhals zerstört und durch darübergehende Eisschollen rasirt, in welchem Falle sie vom Grunde aus in dichten Büschen austreiben. — Der Sekretär Dr. Reichardt legte ein für den Druck bestimmtes Manuscript über Beobachtungen der Fruktifikations-Organen der Florideen von Dr. G. Venturi vor. Die zuerst von Dr. Radlkofer an einigen *Ceramium*-Arten beobachtete Fruktifikationsart, welche sich mehr der Stellung der Antheridien bei Moosen und anderen Kryptogamen nähert, hat Dr. Venturi auch an einigen ihm von Pola zugesendeten Exemplaren der *Wrangelia pennicillata*, dann an *Polysiphonia* und *Callithamnion* beobachtet, und es werden von ihm in der vorgelegten Abhandlung die Fruktifikations-Organen ausführlich beschrieben und abgebildet. J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem. naturwiss. Klasse, am 21. Juni theilte Dr. A. Pokorny, welcher im verflossenen Sommer mit Unterstützung des hohen k. k. Generalgouvernements in Ofen die Torfmoore des ungarischen Tieflandes bereiste, die Resultate seiner Untersuchungen mit. Theils durch eigene Beobachtungen, theils durch fremde, meist ämtliche Nachrichten sind aus Ungarn 18 grössere Torfterrains von mindestens Tausend Jochen bis zu mehreren Quadratmeilen Ausdehnung und 47 kleinere sporadische Torfmoore aus allen Theilen des Landes bekannt geworden. Hochmoore kommen nur in den Karpaten und zwar in der Sandsteinzone vor. Unter ihnen befindet sich das grossartige 6—8 Quadratmeilen grosse Torfplateau im obersten Arvathale. Im ungarischen Tieflande hingegen finden sich nur Flachmoore, welche in drei Hauptformen Brennstoff (Torf) führen, als schwingende Rohrdecken (Láp), als Wiesenmoore (Sár retje) und als Zsombék-Moore. Man trifft diese Moore in Becken, Thälern oder in Mulden an. Sie sind insgesamt aus seichten allmähig mit Vegetation sich erfüllenden Sümpfen hervorgegangen. Ihre untersten Schichten bestehen stets aus lichten, leichten braunen Schilftorf, welcher von dem schwarzen dichten Wiesentorf und bisweilen von Moorerde überlagert wird. Die Mächtigkeit der eigentlichen Torfschichte übersteigt selten 5—6 Fuss. Man muss übrigens die fast unveränderten Torfrasen (Zsombék und Láp) vom eigentlichen stärker zersetzten und plastischen Torf mit seinen beiden Sorten, dem Schilf- und Wiesentorf, unterscheiden. Die Torftafeln kommen an Brennwerth den besseren leichteren Torfsorten des ungarischen Tieflandes gleich, haben aber eine sehr geringe Dichte, ohne plastisch zu sein. Der eigentliche Torf schwindet bei der Lufttrocknung auf 28.8 pCt. seines ursprünglichen Volumens, während der Bagger- und Maschinentorf noch viel dichter wird. Das Gewicht der schweren Sorten ist im lufttrockenen Zustande 0.67, das der leichteren 0.35, und ihre Heizkraft liegt zwischen 2100—2400 Wärmeeinheiten. Der Wassergehalt schwankt von 9—15 pCt., der Aschengehalt von 11—28 pCt. Der Torf der ungarischen Flachmoore gehört demnach zu den geringeren Torfsorten. Doch ist sein Werth im brennstoffarmen Tieflande nicht unbedeutend, wenn man bedenkt, das ein Joch Zsombékmoor nach einer mässigen Schätzung 1429 Zentner Brennstoff, ein Joch Láp

(schwingende Rohrdecke von 3' Tiefe) 12.344 Zentner und ein Joch eigentliches 3 Fuss mächtiges Torflager 18,809 Zentner Torf liefert, was in Klaftern 30zölligen Fichtenholzes berechnet je 61,565 und 807 solchen Klaftern gleichkommt. Nun muss aber der torfführende Theil des Hansägsumpfes allen auf mindestens 22.000 Joch geschätzt werden, woraus sich die Bedeutung dieses so wie der übrigen grösseren Torf-Terrains von selbst ergibt.

— Zu der 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche in Königsberg vom 16. bis 22. September d. J. abgehalten wird, laden die Geschäftsführer derselben Dr. Rathke, Geh. Mediz. Rath, und Professor und Dr. v. Wittich, Professor, die deutschen Fachgenossen ein.

— In der Wochenversammlung des nied.-österr. Gewerbe-Vereins am 5. Mai machte Dr. Hochstetter einige Mittheilungen über die Produktion auf Neu-Seeland. Vor 500 Jahren war diese Insel bekanntlich noch ganz unbewohnt. Damals kamen Einwanderer von den „Samoa-Inseln“ dahin, und die gelten jetzt für die „Eingebornen“ des Landes. Die ersten Ankömmlinge fanden auf der ganzen Insel eine sehr geringe Vegetation. Die Flora der Insel bot nur sehr wenige Pflanzen, unter denen Farrnkraut, das in reicher Fülle wild wächst, und jetzt, wo Europäer auf Einführung landwirthschaftlicher Kultur bedacht sind, als Unkraut nur mit grosser Mühe ausgejätet werden kann. Von der grössten Bedeutung für die Einwohner ist der Schilflachs, ein Strauch, der eine Höhe bis zu 12 Fuss erreicht und dessen Blätter 6-8 Fuss lang sind. Dieser Strauch dient in allen seinen Theilen zu den verschiedensten Zwecken. Schon als grüner Zweig hat er für die Eingebornen eine ganz eigenthümliche Verwendung. Dr. Hochstätter erzählt, dass ihm oft, wenn er einen Pfad entlang ging, an einzelnen Stellen die zusammengebundenen Blätter dieses Strauches auffielen. Einmal nun kam ihm ein Eingeborner mit freudestrahlender Miene entgegen und zeigte ihm ein solches Blatt, auf welchem allerlei Zeichen gekritzelt standen, und nun erfuhr er, dass die Eingebornen auf die Blätter dieser Sträucher ganze Briefe an Freunde und Geliebte graviren und, um ein Erkennungszeichen beizufügen, die so beschriebenen Blätter zusammenbinden, damit der Adressat, wenn er den Weg vorbeikommt, den an ihn gerichteten Brief lese. — Das Blatt des Schilflachses ist ungemein fest, und wird, in Längenstücke geschnitten, als Riemen und Strick verwendet. Mittelst Muschelschalen schaben die Eingebornen das Blatt ab, und erhalten die Flachsfaser, die nun zu den verschiedensten Zwecken verwendet wird. Sie wird als Bindfaden gebraucht und aus ihr erzeugen die Eingebornen oder vielmehr ihre Frauen die nöthige Kleidung, die sehr dauerhaft und sorgfältig gearbeitet ist. In den Missionsschulen werden aus der verschieden gefärbten Faser auch Teppiche erzeugt. Die eingewanderten Europäer sind bemüht, die Flachsfaser rein darzustellen, und zu diesem Behufe sind bereits mehrere Fabriken auf der Insel angelegt worden. Ausser der Schafwolle, Kartoffeln und den bekannten Nutzhölzern ist von den Naturprodukten der Insel nur noch das Cowreyharz hervorzuheben,

welches von den Eingebornen gesammelt und stark exportirt wird. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1858 1810 Tonnen im Werthe von 2000 Pfd. Sterling.

— Das Comité, das in Nürnberg zusammengetreten ist, um Schritte zur Aufsuchung des Dr. Eduard Vogel zu veranlassen, veröffentlicht unterm 19. Juni Folgendes: „Seit geraumer Zeit ist der deutsche Reisende Dr. E. Vogel, der treue und muthige Kämpfer auf dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung, in Afrika verschollen, ohne dass bis jetzt unzweifelhafte authentische Berichte über sein Schicksal zu uns gelangt wären. Ehrensache Deutschlands ist es, sich seines Sohnes anzunehmen und kein Mittel unversucht zu lassen, das geeignet erscheint, das Dunkel über sein Schicksal aufzuklären und wo möglich ihn selbst oder doch wenigstens seinen Nachlass, die Frucht seiner opfermuthigen Anstrengungen zu retten. Von diesem Gedanken geleitet, hat sich, nach nunmehr eingetretener Allerhöchster landesherrlicher Genehmigung, dahier ein Comité gebildet, dessen Bestrebungen auf die Erreichung dieses Zieles gerichtet sind. Bereits hat dasselbe seine Thätigkeit mit einleitenden Schritten begonnen, über die es seinerzeit berichten wird. Mit dankbarer Freude werden wir es erkennen, wenn gleichgesinnte Männer anderer Gauen unseres deutschen Vaterlandes sich in gleichem Streben mit uns vereinigen.“

— Die Adjunkten der k. k. L. C. Akademie der Naturforscher haben beschlossen, den Sitz der Akademie bleibend nach Frankfurt am Main zu verlegen.

— Die skandinavischen Naturforscher hielten am 9. Juli Nachmittags von 1 bis 3 Uhr ihre erste allgemeine Sitzung im Festsaal der Universität in Kopenhagen in Anwesenheit des Erbprinzen Ferdinand, des Prinzen Christian zu Dänemark und mehrerer Minister. Der Konferenzrath Forchhammer eröffnete die Sitzung, in welcher nur zwei Vorträge gehalten wurden. Bis Mittag waren circa 130 schwedische und norwegische Mitglieder eingezeichnet.

Literarisches.

— Das Februar-Heft 1860 der „Gartenflora“ bringt eine Abbildung der *Hexacentris mysorensis* Wight, die obschon eine der prächtvollsten Schlingpflanzen doch noch zu wenig verbreitet ist, da sie in Töpfen gezogen kein lohnendes Resultat gegeben, und daher ihre Cultur aufgegeben wurde. Diese Pflanze in ein Erdbeet an eine Rückwand im Warmhause angepflanzt, blüht fast das ganze Jahr hindurch ohne besondere Pflege zu bedürfen. Eine zweite Tafel bringt eine Abbildung von *Thunbergia Harrisii* Hook.; ebenfalls eine Prachtpflanze, die schon kaum 1 Fuss hoch in schönster Blüthe prangt und noch dazu im Winter, was von wenigen anderen Schlingpflanzen der Fall ist. Endlich folgt Diagnosis, Beschreibung und Abbildung eines neuen Farnekrautes aus Ceylon — *Diplazium Katzeri* Regel, die mit *Dipl. Thepherdii* Lk.,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 261-265](#)